

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhof-Straße 2 /
Zweigstelle: Kirchstr. 5 / Schalksmühle: Herrn. Piepenstock / Ober-
brügge: Rob. Wasserfuh / Rierspe-Wh.: Fritz Veder / Rierspe-
Fritz Schaefer / Nummahl: Carl Wischenberg / Niederfeld: Jul. Schilling

Jahrgang 1941

Luftstreitkräfte: Unsere Luftstreitkräfte haben militärische Ziele der Stadt Bosnien am nördlichen Onega-See gestern mehrere Male bombardiert. In Ostarelien wurden feindliche Lager und Fahrzeugkolonnen bombardiert, wobei Volltreffer erzielt und sie unter Feuer genommen wurden.

Ohne die Hilfeversprechungen der Vertrauensmänner des US-Präsidenten hätten Polen und Frankreich, ja wahrscheinlich auch England nicht den Krieg gegen Deutschland gewagt. Nach der Niederwerfung Polens und Frankreichs war es wieder Rußwelt, der durch seine Einmischung die Kriegsverlängerung in Europa verschuldete. Um den Zusammenbruch Englands zu verhindern, zwang der Präsident sein eigenes Volk, die finanzielle Bürde des englischen Krieges zu übernehmen. Gleichzeitig putzte er durch seine Abgesandten im Südosten Europas Jugoslawien und Griechenland gegen die Achsenmächte auf und trieb sie auf die Schlachtfelder des neuen Krieges. Unter Bruch seiner Wahlversprechung, sein Land aus dem Kriege herauszuhalten, durchlöcherte er ganz zielbewußt das Neutralitätsgesetz, lieferte Kriegsmaterial an England, ließ britische Kriegsschiffe in US-Werften reparieren und amerikanische Handelschiffe bewaffnen und wieder die Kriegszonen befahren. Nicht genug damit, ordnete er

Aus dem engeren Heimatbezirk

Arbeitstagung der Kindergärtnerinnen der
N.S.-Volkswohlfahrt des Kreises Altena-
Lüdenscheid.

Im Lüdenscheider Ostort fanden sich alle Kindergärtnerinnen der N.S. des Kreises Altena-Lüdenscheid zu einer vorweihnachtlichen Arbeitstagung zusammen. Nach Eröffnung durch die Kreisreferentin für Kindertagesstätten, Pgn. Müller, wurden in einer Eingangsrede die neuesten weihnachtlichen Lieder gelernt. Anschließend sprach die Gymnastiklehrerin Pgn. Weigel über „Körperpflege in den Kindertagesstätten“ und führte mit den Kindern Oberkörperwaschungen vor. Der Nachmittag brachte weihnachtliche Anregungen. Die Gauschulungsreferentin Pgn. Kaufmann hatte aus ihrem Musterkoffer Anschauungsmaterial von selbstgebasteltem Spielzeug, Weihnachtsbaum und weihnachtlichem Sinnbildgebäck aufgebaut. Den Abschluß der Tagung bildete eine Feierstunde mit dem Märchen „Der Baum des Lebens“, das als Anregung zur Ausgestaltung von Mitterabenden dienen soll. Im Kreise Altena-Lüdenscheid werden zur Zeit 21 Kindertagesstätten mit einer Belegungszahl von 1045 Kindern unterhalten.

Halver

Der Umlauf der Güterwagen wird beschleunigt

Wer die Entwicklung unseres Eisenbahnverkehrs verfolgt, wird sich die Frage vorlegen, wie die Deutsche Reichsbahn den Verkehr im Großdeutschen Reich mit ihrem vorhandenen Güterwagenpark bewältigt, und wie sie es fertigbringt, auch noch die im Krieg eroberten weiten Gebiete mit Güterwagen zu versorgen. Diese schwierige Aufgabe läßt sich nur lösen durch straffe Leitung des Eisenbahnbetriebes, durch Fortfall aller entbehrlichen Transporte und durch möglichst Beschleunigung des Wagenumschlages. Der Wagenstillstand muß auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn alle Verfrachter bemüht sind, die Güterwagen schnellstens zu be- und entladen und auf das Beste auszunutzen. Um die Verfrachter in den Stand zu setzen, frühzeitig alle Vorbereitungen für das Be- und Entladen der Wagen zu treffen, werden sie von den Güterabfertigungen nach Möglichkeit schon von dem voraussichtlichen Eingang der anrollenden beladenen und leeren Wagen benachrichtigt. Wenn auf Grund dieser Vorabfertigung die An- und Abfuhr der Güter vorbereitet wird, kann nach Bereitstellung der Güterwagen sofort mit dem Be- und Entladen begonnen werden. Wo die Vorabfertigung nicht möglich ist, empfiehlt es sich, schon auf Grund der Versandanzeigen Fuhrwerke und Ladepersonal für den Zeitpunkt des voraussichtlichen Eingangs der Sendung bereitzubalten, damit jeder ungenutzte Stillstand des Wagens vermieden wird.

Vadkursus der N.S.-Frauensschaft
Halver-Neustadt.

Um zeitgemäße Weihnachtsbäckerei zu zeigen, veranstaltet die N.S.-Frauensschaft in dieser Woche einen Vadkursus. Die Abteilungsleiterin für Volks- und Hauswirtschaft, Frau Himmelman, gibt bekannt, daß dazu drei Eßlöffel Mehl, drei Eßlöffel Zucker, eine Schürze und ein Tischtuch mitzubringen sind. Die Kurse finden am Donnerstag, 11. Dezember im HJ-Heim statt, beginnen nachmittags um 3 und abends um 7 Uhr. Es wird pünktlich angefangen.

Anschlag.

Gemeinschaftsnachmittag des Deutschen
Frauenwerks.

Wie uns mitgeteilt wird, findet am Donnerstag, dem 11. Dezember, nachmittags 3 Uhr, ein Gemeinschaftsnachmittag des Deutschen Frauenwerks, Zelle Anschlag, im Lokal Steinbach statt.

Oberbrügge

Zwei Stunden Frohsinn mit AdF.

Im Rahmen der Feierabendgestaltung bringt der Ortsbetriebsring am Freitag, dem 12. Dezember um 19.30 Uhr im Saale Hüttenbränker zwei Stunden Frohsinn mit dem Vordorchester des AdF-Schiffes „Wilhelm Gustloff“. Eintrittskarten sind nur in beschränktem Umfange zu haben. Kinder haben zu dieser Veranstaltung keinen Zutritt, auch nicht in Begleitung der Eltern.

Heimarbeit einst und jetzt

Die Heimarbeit ist eines der düstersten Kapitel der an dunklen Stellen gewiß nicht armen Sozialgeschichte. Unwillkürlich verband sich mit dem Begriff der Heimarbeit die Vorstellung von einem schier untragbaren sozialen Elend. Die Heimarbeiter waren lange Zeit hindurch die „Stiefkinder der sozialen Gesetzgebung“, die ergriffenen Maßnahmen waren so unzulänglich und ihre Auswirkungen so entmutigend, daß als einzig mögliche Lösung nur ein staatliches Verbot der Heimarbeit zu kleben schien.

Wenn man sich nach der Machtübernahme doch entschloß, einen anderen und positiveren Weg zu gehen, so deshalb, weil die Heimarbeit trotz allem auch gewisse Vorteile hat. Da die Arbeitsstätte meist in der Wohnung des Arbeiters liegt, hat er eine gewisse Freiheit und Selbstständigkeit in der Gestaltung seiner Arbeitsbedingungen. In Gegenden, in denen die Kargheit des Bodens ihre Bewohner allein nicht zu ernähren vermag, ist die Heimarbeit eine willkommene zusätzliche Beschäftigung; auch können sich in ihr Arbeitskräfte betätigen, die an anderer Stelle vielleicht nicht mehr eingesetzt werden können. Die Grundlage für die jetzige weitreichende und erfolgreiche Betreuung der Heimarbeiter wurde, wie wir dem amtlichen Organ der D.M., dem „Arbeiter-Tum“ entnehmen, durch eine wirklich umfassende und alle Eigenheiten dieses Wirtschaftsgeldes berücksichtigende Regelung, durch das Gesetz über die Heimarbeit vom 23. März 1934 gefunden.

Neben den allgemeinen Schutzvorschriften und der Arbeitszeitregelung enthält dieses Gesetz vor allen Dingen die Vorschriften über Entgelt und -regelung. Aber ein Gesetz wäre bei der Vielfältigkeit der Heimarbeit ein totes Gebilde geblieben, wenn nicht eine umfangreiche Betreuung der Heimarbeiter durch die Arbeitsfront eingeleitet und der Verwirklichung gesteuert hätte. In enger Zusammenarbeit mit dem Reichswirtschaftsministerium, den Reichstreuhändern der Arbeit und den über 20 Sondertreuhandern der Heimarbeit werden die Heimarbeiter und die ihnen sozialpolitisch gleichgearteten Haus- und Lohnwerkbetreiber bis zu den entferntesten Dörfern betreut. So sind 70 eigene Berechnungsstellen für die Heimarbeit entstanden, die neben dem Apparat der D.M. im Zentralbüro, in den Fachämtern, in den Gauen

und Kreisen als eingespieltes Betreuungsinstrument auch jetzt im Kriege, in verschiedener Hinsicht sogar verstärkt, zur Verfügung stehen.

In diesen Berechnungsstellen besitzt die D.M. das wichtigste Instrument zur Erzielung einer vernünftigen Ordnung in der Heimarbeit. Die mit den besten fachkundigen Kräften besetzten Berechnungsstellen berechnen nicht nur die einzelnen Arbeitsentgelte, Kostenzuschläge, Leistungszeiten nach vorgelegten Arbeitsstücken, Mustern, Zeichnungen usw., sondern sie prüfen auch laufend die ordnungsgemäße und rechtzeitige Zahlung nach, wobei die erlassenen Tarifordnungen richtunggebend sind. Es werden Auskünfte über die tariflichen Bestimmungen, die Anwendung der verschiedenen Positionen, den Lohnstop, über Urlaub, Feiertagsgeld, Steuer usw. erteilt. Zwischen den in Heimarbeit Beschäftigten und ihren Auftraggebern wird, wenn Hilfe nötig, das rechte Einvernehmen hergestellt. Jeder, der Heimarbeit weiter gibt, kann bei der Berechnungsstelle die Stückentgeltberechnung für ein Muster, nach dem eine größere Zahl von Stücken zu arbeiten ist oder die Nachprüfung einer von ihm vorgenommenen Stückentgeltberechnung beantragen. Ferner kann jeder Heimarbeiter oder im Heimarbeitschutz Gleichgestellte die Nachprüfung von Entgelten beantragen.

Die einzelnen Berechnungsstellen — zurzeit insgesamt 72 — liegen inmitten der wichtigsten Heimarbeitsgebiete. Wo ihre Anschriften oder ihre telefonischen Anschlüsse nicht bekannt sind, können sie bei der nächsten Dienststelle der D.M. erfragt werden.

So wurde durch die Tätigkeit der D.M. das Gesetz über die Heimarbeit zur lebendigen Entfaltung gebracht und nach den Bedürfnissen der Praxis ausgerichtet. Auch an der Neubearbeitung des Gesetzes und seiner Durchführungsbestimmungen hat die D.M. entscheidend mitgearbeitet. Seit 1934 ist ein umfassendes Tarifordnungsverzeichnis entstanden, das für Hunderte von einzelnen Fachzeigen die Arbeitsbedingungen regelt und fast durchweg beachtenswerte Verbesserungen gebracht hat.

Nicht die Heimarbeit als solche ist untergegangen, sondern ihre unliebsamen Begleiter. Im gefunden, sozialen und wirtschaftlichen Aufbau hat die Heimarbeit ein neues Gesicht bekommen.

machte dann noch einige Ausführungen zum 35-jährigen Bestehen des Vereins und versicherte treue Gefolgschaft in allen Anforderungen, die an den Verein gestellt werden, wenn es sich um das Wohl des Vaterlandes handele. Ein ehrendes Gedenken des im Weltkrieg gefallenen Richters und Preisrichters Wilhelm Eider beschloß seine rückblickenden Betrachtungen.

Die Ausstellung zeigte 111 Tiere und eine ganze Reihe wertvoller Produkte, u. a. auch solche der Firma Grote aus Wuppertal-Elberfeld. Der Kaninchenzuchtverein kann mit Stolz auf diese Schau zurückblicken.

Die erzielten Preise zeigten folgendes Bild: B. Oberg vier Ehrenpreise, zwei 2. Preise und vier 3. Preise; Drefel 2 Ehrenpreise, zwei 2. und einen 3. Pr.; Albert Eider zwei 2., einen 3. Pr.; W. Strang zwei Ehrenpr., zwei 2. und zwei 3. Pr.; Ernst Zuschlag zwei 3. Pr.; Heinrich Gebauer einen Ehrenpr., einen 1. und einen 3. Pr.; A. Philipp fünf Ehrenpreise, drei 3. Preise; Liebau zwei Ehrenpreise, einen 1., einen 2. und vier 3. Preise; S. Bastian einen Ehrenpreis, einen 3. Pr.; R. Roth zwei Ehrenpreise, zwei 1. und zwei 3. Pr.; Robert Eider zwei Ehrenpreise, einen 1., drei 2. und sechs 3. Preise; Erbschöcker einen Ehrenpreis, zwei 1., drei 2. und zwei 3. Pr.; Albert Benner einen 1. und zwei 3. Preise; Emil Benner zwei 1. u. zwei 3. Preise; Köster einen 1. Pr.; E. Strang einen 1. Pr.; Mönkemöller einen Ehrenpreis und einen 1. Pr.; Löwer einen 2. Preis und Schulte einen 3. Preis. Den Vereinspokal errang W. Erbschöcker und den Reichsfachgruppen-Ehrenpreis Wilhelm Oberg und den Wandpokal auf die beste Gesamtleistung mit 313 Punkten. Bei den Produkten sind folgende Prämierungen zu verzeichnen: Langenscheid (Belzjade) Ehrenpreis, Ernst Strang (Belzjade) Ehrenpreis; W. Strang (Fleischwaren) 1. Preis und Albert Benner (Fleischwaren) 1. Preis.

Brügge

Sitzung der Amtsfeuerwehr.

Unter Leitung des Wehrführers Pgn. Max Behmert fand in Brügge eine Sitzung der Führer der Amtsfeuerwehr des Amtes Lüdenscheid statt, in der technische Fragen verschiedener Art behandelt wurden. Insbesondere machte der Wehrführer auf die sorgfältige Behandlung der Motorspritze bei Frostgefahr aufmerksam. Zwecks Entlastung der Feuerwehrschule in Münster und der Reise dorthin finden die Maschinistenlehrgänge im Kreise Altena für denennebezirk in Brügge statt. Befördert wurden Haupttruppmann Herrn. Schulte, Drehschicht zum Truppführer, Obertruppmann Gw. Bauckhage, Drehschicht zum Truppführer, Truppführer Walter Tord, Lösenbach und Truppführer Gustav Trimpp, Hültscheld zu Obertruppführern.

Volkshilfswerk.

In den Reihen der Vorträge findet der nächste Vortrag am Dienstag, 9. Dezember, um 19.30 Uhr im Saale des Gasthofes zur Post statt. Dr. Friedrich Jesh, Dortmund wird über das Thema: „Weltkampf zwischen Arier und Judentum“ sprechen. Die zu dem Vortrag am 21. November, der leider ausfallen mußte, gelösten Eintrittskarten haben für diesen Vortrag Gültigkeit. Auch Nichtmitglieder können an diesem Vortrage teilnehmen. Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben.

Eine besondere Freude

bereitete der M.G.B. „Philomela“ Brügge den Jünglingen des Allgemeinen Krankenhauses in Hagen. In Sonderheit galt es, den verunfallten Soldaten durch Liedvorträge eine angenehme Abwechslung zu bereiten. Sorgfältig vorbereitete Volkslieder wurden unter der Leitung von August Schnieders, Hagen gut zu Gehör gebracht. Die Soldaten dankten den Sängern für ihre Spenden und gaben den reichen Beifall.

Kierspe

Einsturz eines Daches.

Im Unterdorf stürzte am Sonntag vormittag das Dach eines Hauses ohne äußerlich erkennbare Einflüsse vollständig zusammen. Nur der Schornstein ist noch stehen geblieben.

Meinerzhagen

Altersjubiläum.

Am Dienstag, dem 9. Dezember wird Alb. Rehorr, Hahnenbecke, 80 Jahre alt. In selten guter geistiger und körperlicher Rüstigkeit kann der Altersjubiläum seinen Geburtstag begehen.

Bredersfeld

Ueber die Ausgabe von Äpfeln und Schokoladenerzeugnissen

befindet sich im heutigen Anzeigenteil je eine Bekanntmachung des Landrates im Ennepe-Ruhr-Kreis. Die genaueste Beachtung empfiehlt sich für jeden Verbraucher im eigenen Interesse.

Ernährungs- und Wirtschaftsabteilung.

Das Wirtschaftsamt des Amtes Bredersfeld ist geteilt worden:

A: Das Büro der Ernährungsabteilung befindet sich auf Zimmer Nr. 5 und ist am Montag, Mittwoch und Freitag in der Zeit von 8 bis 12 Uhr für das Publikum geöffnet. (Für Militärurlauber täglich vormittags.)

Die Anträge auf Hauszuschüsse werden nur Dienstags von 8 bis 12 Uhr entgegen genommen.

B: Das Büro der Wirtschaftsabteilung (Beantragung von Bezugsscheinen für Spinnstoff- und Schuhwaren) befindet sich auf Zimmer Nr. 6 und ist nur am Montag von 8 bis 12 Uhr für das Publikum geöffnet.

Der Filmwagen kommt.

Morgen, 10. Dezember, zeigt die Gaufilmstelle Westfalen-Süd in Verbindung mit der NSDAP, Ortsgruppe Bredersfeld, um 19.30 Uhr im Saal Reibert den lustigen Tonfilm „Der Herr im Haus“ nebst der neuesten Wochenchau. Jugendliche ab 14 Jahren werden zugelassen. Nachmittags um 15.30 Uhr findet mit der Wochenchau und zwei Kurzfilmen (nicht Märchenfilmen) eine Kindervorstellung statt.

Verlagsleiter Berner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, Halver. Nur Zeit ist Preisliste Nr. 6 aktuell.

Mit regenweichem Wasser waschen!

Nur darin wird das Waschpulver reiflos ausgenutzt. Regenweiches Wasser erhalten Sie auf einfachste Weise durch den Seifensparer

Henko



Dr. Heinrich Lohmann

Träger des 4. Westfälischen Literaturpreises.

Bochum. Weitum in Westfalen und in den angrenzenden Landesteilen ist der Erzähler Lohmann (Arnsberg) bekannt geworden, der, ein Sohn des Kreises Soest, heute als Oberregierungs- und Schulrat in Arnsberg lebt. Der Roman „Pflug im Ader“ war es insbesondere, der ihn als Künstler westfälischen Bauernwesens und -schicksals legitimierte. Seither hat er mit seinen Werken „Der Bauernreiter“ und „König Bogler“ auch seine Begabung für den Geschichtsroman bewiesen. Zu all seinen dichterischen Gestalten — er begann als junger Lehrer mit Volkslegenden — finden wir ausgeprägte Züge des westfälischen Volkstums, so daß ihn die Provinz mit Recht in die Reihe neben Josefa Berens-Totenohl, Maria Kahle und Karl Wagenfeld stellt, die bisherigen Träger des Westfälischen Literaturpreises, der 1935 gestiftet und von da an alle zwei Jahre verliehen wurde.

Die Verleihung des vierten Westfälischen

Literaturpreises an Dr. Heinrich Lohmann fand am Sonntag im festlich geschmückten großen Saale des Bochumer Rathauses statt. Musik von Händel und Mozart umrahmte die Feierstunde, zu der an der Spitze vieler Ehrengäste aus Partei, Wehrmacht, Staat und Wirtschaft der Gauleiter von Westfalen-Süd, Paul Gieseler, erschienen war. Landeshauptmann Kolbow sagte in seiner Ansprache: Die Verleihung des Literaturpreises wolle einmal die Bedeutung, die das Schrifttum für die Heimatgebundene Erziehung unseres Volkes besitze, in den Gesichtskreis der Öffentlichkeit heben. Der Dichter und Schriftsteller sei der beste Erforscher und Verkünder der Heimatwerte. Darum komme ihm im Rahmen der Heimatpflege der erste Platz zu. Der Westfälische Literaturpreis habe zum anderen den Zweck, den westfälischen Beitrag zum gesamtdeutschen dichterischen Schaffen hervorzuheben und ihm in der Heimat und und im Reiche Geltung zu verschaffen.

Der Landeshauptmann würdigte darauf das Wirken des Dichters Lohmann. Seit dem

Weltkriege sei er unermüdlich am Werke, sein Können zu steigern. Dabei sei er stets bewußter Westfale geblieben. Große epische Meisterwerke zeichne vor allem seine letzten Bücher „Pflug im Ader“ und „Der Bauernreiter“ aus. Sie seien gediegene, artbewußte Vertreter des westfälischen Bauernromans, deren berühmteste Beispiele Zimmermanns „Oberhof“ und „Der Werwolf“ von Hermann Löns seien. Der Landeshauptmann übergab darauf dem Dichter die Verleihungsurkunde.

Dr. Heinrich Lohmann dankte bewegten Herzens für die große Ehrung und sagte mit Bezug auf seine eigene schriftstellerische Tätigkeit, daß der stammesbewußte Dichtung gerade in der Gegenwart besondere Aufgaben gestellt seien, nicht zuletzt, um unser in die Ferne gerichtetes Denken immer wieder zu nähren aus dem Quell des Volkstums, damit es gesund und stark bleibe. Seine Auszeichnung durch die Provinz Westfalen betrachte er als einen verpflichtenden Ruf zum weiteren Einsatz all seiner Kräfte im Dienste der Stammesheimat und damit Großdeutschlands.

Darauf las der Dichter Kapitel aus seinen Werken „König Bogler“ und „Der Bauernreiter“ und eine humorvolle Anekdote „Kloß von Soest“.

Zehn Engländer abgeschossen

Berlin, 9. Dezember. Bei Jagdvorstößen zur Kanalküste südlich Boulogne erlitt die britische Luftwaffe in den Nachmittagsstunden des Montag erhebliche Verluste. Deutsche Jäger schossen nach bisher vorliegenden Meldungen in heftigen Luftkämpfen zehn feindliche Flugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Galland zum Oberst befördert

wegen Tapferkeit vor dem Feinde.

Berlin, 9. Dezember. Wegen Tapferkeit vor dem Feinde wurde Oberstleutnant Galland, Kommandeur eines Flugzeuggeschwaders, zum Oberst befördert.

Menschen um Agathe

Von Maria Werning
Verlag Oskar Meißner, Weiden (Sa.).
(49. Fortsetzung.)

Agathe stand in der Mitte des Zimmers. Sie hatte die Hände ineinandergelegt. Ganz still stand sie und sah Bursche an.

„Ja, ich“, sagte sie dann.
„Was wünschst du von mir? Bitte, nimm Platz. Kann ich —“

Bursche's Hände flatterten. Seine Augen irrten ab. Er wollte einen Stapel Zeitungen von dem Stuhl herunterräumen.

Agathe machte eine Bewegung: „Laß bitte —“ Ihre Stimme war sehr hart. „Ich habe nicht viel mit dir zu sprechen. Ich bin nur gekommen, um dir zu sagen, Liselotte hat sich mir anvertraut. Ich warne dich, ich stehe für sie ein. Du wirst sie nicht unglücklich machen, dafür werde ich sorgen!“

Ulrich Bursche hatte seinen Schreck überwunden. Also das war es, weshalb Agathe kam! Und er hatte schon gedacht, sie hätte etwas herausbekommen. Wie dumm von ihm! Schon hatte er seine ganze freche Sicherheit wieder.

„Ich nehme deine Drohung zur Kenntnis, meine liebe Agathe“, sagte er lächelnd. „Aber ich bin nicht mehr der verliebte Junge von damals. Die Sache mit Fräulein Berg ist für mich völlig in Ordnung. Werner Berg hat einen Wechsel unterschrieben, der Wechsel muß eingelöst werden, ich wüßte nicht, wo für mich dabei etwas Unangenehmes herauskommen sollte.“

Agathe war ganz blaß geworden.
„Fui!“ sagte sie verächtlich. „Wirklich nicht? Hast du immer noch nicht mehr Gewissen als damals, als du meine Eltern und mich ruiniertest? Es machte dir also nichts aus, den

törichtesten, unreifen Menschen zum Schuldenmachen und Spielen zu verführen?“

„Hätte sich nicht verführen lassen brauchen!“

Agathe schlug mit der Hand auf den Tisch: „Hättest du ihn nicht verführt! Aber das sage ich dir: Laßt du diese beiden Menschen nicht in Frieden, so zeige ich dich an. Ich weiß, was du sagen willst, dann kommt Werner Berg auch in Schwierigkeiten — aber ganz egal, er wird schuldlos dastehen als du!“

Ulrich wollte etwas sagen, doch Agathe fuhr jetzt leidenschaftlich fort: „Laß mich ausreden, versuche nicht wieder, wie vor Jahren, mich zu bitten, zu beschwören. Ich bin heute anders als damals. Höre ich nur das Geringste über dich von Liselotte, dann ist meine Anzeige bei der Polizei sicher.“

Bursche lachte auf.
„Ich würde mit der Polizei nicht so drohen, meine liebe Agathe. Wer selbst nicht ganz sauber dasteht —“

Agathe sah ihn flammend an.

„Was heißt das?“

„Ich habe so etwas läuten hören, daß du mit deinen Präparaten etwas gemantscht hättest, ich glaube, es läuft bereits eine Anzeige — wir können uns dann ja beide auf der Polizei wiedersehen; aber wer die größeren Chancen hat, über seine Geschichte hinwegzukommen, wird sich ja zeigen!“

Agathe sah Bursche an mit einem tief grübelnden Blick. „Wie war es nur möglich? Wie war es nur möglich?“ sagte sie vor sich hin und wußte gar nicht, daß sie sprach. Dann drehte sie sich um und ging hinaus.

Sie konnte nichts mehr sagen, der Ekstase sah ihr bis in die Kehle.

Bursche sah ihr nach, wie sie da ganz schmal, beinahe steif, aus der Tür ging. Er wußte nicht, hatte er sie befehligt! War ihr Schweigen Niederlage oder Ueberlegenheit? Aber sie würde sicherlich nichts mehr unter-

nehmen. Er wußte, wie sie jeden Skandal fürchtete.

Er sah auf die Uhr. Gut nur, daß die kleine Dolly immer unpünktlich war, es wäre peinlich gewesen für sie, hätte Dolly Agathe hier getroffen.

Agathe ging langsam die Treppe hinab. Sie fühlte ihre Füße wie leblos. Sie war erstarrt vor Ekstase. Also von Bursche kamen diese Angriffe! Aber wie war er selbst zur Kenntnis dieser Dinge gekommen?

Da, auf dem letzten Treppenabsatz, als von unten Schritte ihr entgegenklangen, verspürte sie einen scharfen Parfümgeruch. Wo hatte sie den doch schon einmal verspürt? Oben Geruchssinn und Erinnerungsvermögen sich gegenseitig trafen, kam ihr Klona Dreßcu entgegen. Mit ihren etwas kurzschäftigen Augen suchte sie auf den Namensschildern und stand Agathe abgewandt. Agathe aber hatte sie sofort erkannt, und jetzt wußte sie alles: Bursche — Klona Dreßcu! Nun hatte sie den Zusammenhang. Sie ballte die Nägel in die Hände, um einem Lachreiz nicht nachzugeben.

Jetzt drehte sich die Varietätssängerin um. Da sagte Agathe mit einer ganz fremden, von Hohn hohen Stimme:

„Wenn Sie zu Herrn von Bursche wollen, Fräulein Dreßcu — eine Treppe höher! Was bezahlt er Ihnen eigentlich für diesen famosen Schwindel gegen mich?“

Klona Dreßcu wurde blaß unter der dicken Schminke. Verstört starrte sie auf Agathe. Die aber war bereits an ihr vorüber.

Will ging mechanisch von einer Ecke der Straße auf dem Gehweg bis zur anderen und ließ das Haus, in das Agathe verschwunden war, nicht aus den Augen. Er wollte den Zufall beim Schopfe packen. Agathe durfte ihm nicht nur so in den Weg gelaufen sein, es lag ein Sinn in dieser unerwarteten Begegnung.

Benignus war er nun entschlossen, diesen Sinn zu sehen.

Die Zeit schlich ihm endlos. Vielleicht war Agathe bei einer Schneiderin — und doch immer noch soweit Frau, um daraus eine wichtige Angelegenheit zu machen? Gut, er würde warten. Sollte er sie hier draußen ansprechen — oder drinnen im Hause? Und was sollte er sagen, wenn sie ihn wiederum so abfertigen wollte wie an jenem ungeliebten Adventstage?

Da — er lief beinahe vorwärts. Endlich kam Agathe! Aber wie sah sie aus? Ihr Gesicht war schmerzvoll verändert. Um den kräftig-schönen Mund schien etwas wie Bitterkeit, sie fuhr sich mit einer mechanischen Gebärde immer wieder an die Kehle, als würdte sie dort etwas. Sie mußte etwas Entsetzliches erlebt haben.

Da stellte sich Will Jagenlauf Agathe in den Weg. Sie schrie bestig zusammen.

„Agathe, kann ich Ihnen mit irgend etwas helfen?“

„Nein, nein,“ es kam gehebt, sie sah mit einem verstörten Blick an ihm vorbei, dann, beinahe hätte er aufgeschrien, rannte sie so sinnlos über den Fahrweg, daß sie um ein Haar unter einen Lastwagen geraten wäre. Fluchend rief der Fahrer am Steuer, ein paar Menschen kreischten auf, Will, voll Angst um Agathe, wollte ihr nach. Da schaltete sich das Stopplicht ein. Er konnte gerade noch sehen, wie Agathe drüben, nun schon jenseits des Weges, in eine Autotaxe sprang und ihm davonfuhr.

Da stand er nun wieder — und fühlte sich wie in einer lächerlichen Rolle. Zorn wollte in ihm hochsteigen. Aber noch stärker war in ihm die Erinnerung an Agathes verändertes Gesicht. Wenn eine Frau wie Agathe so völlig außer sich geriet, mußte es schlimm gekommen sein. (Fortf. folgt.)

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Veränderungen:

HRB. 265: Deutsche Bank Zweigstelle Lüdenscheld.

Entsprechend der Ersten Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz vom 29. September 1937 ist der Umtausch von
in Stück 14550 Aktien zu je RM. 20.— im Gesamtnennbetrage
in Stück 2910 Aktien zu je RM. 100.— von RM. 291000.—, ferner
in Stück 60450 Aktien zu je RM. 20.— im Gesamtnennbetrage
in Stück 1209 Aktien zu je RM. 1000.— von RM. 1209000.— durchgeführt.

Ferner sind gemäß der Dritten Durchführungsverordnung zum Aktiengesetz vom 21. Dezember 1938 freiwillig
in Stück 232490 Aktien zu je RM. 100.— im Gesamtnennbetrage
in Stück 23249 Aktien zu je RM. 1000.— von RM. 23249000.— umgetauscht worden.

Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 31. Oktober 1941 ist § 4 der Satzung entsprechend geändert. Die gleiche Eintragung ist im Register der Hauptniederlassung Berlin erfolgt und in Nr. 270 des Reichsanzeigers bekannt gemacht worden.

HRB. 241: August Enders A.-G., Oertrahmede.

Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 22. Nov. 1941 ist das Grundkapital um 1620000.— RM. auf 2025000.— RM. erhöht worden mit Wirkung für das am 31. Dez. 1940 abgelaufene Geschäftsjahr. Die §§ 4 Abs. 1, 5 Abs. 1 und 21 Abs. 1 Satz 1 der Satzung sind geändert.

HRA. 1342: Carl Jüngermann, Lüdenscheld.

Die Gesellschaft ist durch den Tod der Gesellschafterin Irene Jüngermann aufgelöst. Carl Jüngermann ist Alleininhaber.

Lüdenscheld, den 3. Dezember 1941.

Das Amtsgericht.

Evangelische Kirchengemeinde Lüdenscheld.

Die
Gaststätte unseres Hospizes „Wiedenhof“
bleibt wegen Uebergabe vom Montag, dem 8. Dez. bis Donnerstag, den 11. Dez. einschl. geschlossen.
Der Hotelbetrieb bleibt geöffnet.

Wir übertragen am 12. Dez. 41 die Leitung unseres Hospizes
Herrn Walter Herrmann u. Frau aus Hamburg.

Das Presbyterium:
J. A. Schoenenberg, Pfarrer.

Ausgabe von Äpfeln.

Auch in der 31. Zuteilungsperiode werden an alle Jugendlichen bis zu 18 Jahren, die Inhaber der rosa Nährmittelfarte 31 Jgd sind, nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte 1 bis 2 kg Äpfel ausgegeben. Die Bezugsberechtigten geben den Abschnitt N 38 ihrer rosa Nährmittelfarte 31 Jgd in der Zeit vom 8. bis 13. Dezember bei den Obstverteilern zur Bestellung der Äpfel ab. Der Verteiler bescheinigt die Abgabe des Abschnittes auf dem Stammbuchabschnitt durch Stempelaufdruck und den Zusatz „Äpfel“. Die Ausgabe der Äpfel erfolgt im Laufe der 31. Zuteilungsperiode, das ist vom 15. Dezember 1941 ab, gegen Entwertung des Stempelaufdrucks.

Die Verteiler reichen die aufzuflebbenden Abschnitte N 38 der rosa Nährmittelfarten 31 Jgd unter Angabe der Gesamtzahl ihren Vorlieferanten unmittelbar ein.

Schweim, den 6. Dezember 1941.

Der Landrat des Emsche-Ruhr-Kreises
— Ernährungsamt Abt. B —

Ausgabe von Schokoladenerzeugnissen.

In der Zeit vom 15. 12. 1941 bis 11. 1. 1942 werden an alle Versorgungsberechtigten, die Inhaber der rosa und blauen Nährmittelfarten 31 sind, auf den Abschnitt N 37 dieser Karten 125 Gramm Schokoladenerzeugnisse ausgegeben.

Die Kleinverteiler haben beim Verkauf den bezeichneten Abschnitt abzutrennen, aufzulieben und spätestens 14 Tage nach Ablauf der 31. Zuteilungsperiode bei der für sie zuständigen Kartenstelle des Ernährungsamtes gegen Empfangsbcheinigung abzuliefern.

Die Ausgabe von Schokoladen- und Marzipanerzeugnissen in der 31. Zuteilungsperiode an Hotels, Gaststätten, Kantinen usw. ist untersagt. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Schweim, den 5. Dezember 1941.

Der Landrat des Emsche-Ruhr-Kreises
— Ernährungsamt Abt. B —

Ein Leben lang
pumpt Ihr Herz das Blut durch die Adern. Überanstrengung hat oft nervöse Beschwerden zur Folge wie Herzklopfen, Herzschmerzen, Herzdruck, Herzstechen. Toledol reguliert die Herzarbeit, beugt Arterienverkalkung vor. RM 2.10 in Apoth.

Toledol für das Herz

Schreibbänder Kohlepapier

Wachs auf Rückseite, wachshaltige Farbe auf der Vorderseite, kein Rollen, kein Rutschen, saubere Hände, klare Schrift empfiehlt

Wilk. Bell jr., Halber.

Man kennt sie auf den ersten Blick!

Als erstes Präparat dieser Art sind

Zirkulin

Knoblauch-Perlen

auch heute in altbekannter Güte in der gelb/blauen Packung zu haben.

Verlangen Sie
Zirkulin
Knoblauch-Perlen
in Apotheken und Drogerien

Knoblauch-Gummistiefel

Größe 25 zu kaufen gesucht.
Halber, Herrn-Köhlerstr. 15.

Das Neuenzeimpel mit Punkten u. Marken

das immer wieder so viele Hausfrauen und Familienväter beschäftigt, sollte ein genaues Ergebnis haben: — Bei Ihnen kaufen! — Als zeitbewußter Geschäftsmann können Sie den Lesern dieser Zeitung in wirkungsvollen Anzeigen mitteilen, wie man Punkte, Bezugscheine oder Marken richtig auswertet und anwendet. Das gewinnt Kunden für heute und später! Werben Sie deshalb durch zeitnahe Anzeigen in dieser Zeitung!

Ihre Kriegstraumung geben bekannt:
Anton Sudar
a. St. Kriegsmarine
Biesel Sudar
geb. Frie
Halber i. B. Rotteln bei Münster
8. Dezember 1941.

Allen denen, die uns anlässlich unserer Silberhochzeit durch ihre Aufmerksamkeit beehrt haben, sagen wir hiermit, besonders der Fa. Seiner. Jung & Sohn,
unsern herzlichsten Dank.
Otto Koll u. Frau
Halber am Mühlberg

Für die
Stadt. Sparkasse Lüdenscheld
werden für einfachere Arbeiten
jüngere
weibl. Kräfte
gesucht.
Bei sonstiger Eignung sind besondere praktische Kenntnisse nicht erforderlich.
Meldungen bei der
Direktion der Sparkasse.
Der Oberbürgermeister.